

Die Strasse an die Landsgemeinde.

In seinem Leserbrief greift mich Hr. P. Rufibach persönlich an, ich möchte deshalb folgende Replik dazu abgeben:

Alle Mitglieder der Arbeitsgruppen wurden aufgefordert Stellung zum Mobilitätskonzept zu nehmen. Ich habe das gründlich getan und in meinem siebenseitigen Schreiben auf Ungereimtheiten aufmerksam gemacht, ein paar Fragen aufgeworfen und um Klärung derselben gebeten. Bis heute habe ich keine Antwort dazu erhalten.

"Die Bahn bleibt das Rückgrats des OeV's im Glarnerland", steht da. Und bis wohin, bitte schön, soll das Rückgrat denn reichen? – Bis nach Linthal, – nach Schwanden oder bis nach Glarus? –

Weder das Mobilitätskonzept noch die Richtplanentwürfe sind im Detail publiziert und der Bevölkerung bekannt. Informiert wurde ausschliesslich über die Presse aus zweiter Hand, einseitig und unvollständig. Gemäss Vorgabe des Landrats sollte der Prozess öffentlich und transparent durchgeführt werden, sodass sich jedermann und jederzeit über den aktuellen Stand informieren kann. Weshalb werden die Protokolle der Arbeitsgruppensitzungen und die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen nicht wie gefordert veröffentlicht? Presseartikel werden ins Internet gestellt, die interessanten Details aber fehlen gänzlich. Sind wir Glarner Bürger unmündig, selbst ein komplettes Bild über die Situation zu machen? Wenn Sie das letzte Protokoll der Arbeitsgruppe "Strasse/MIV" lesen, werden Sie feststellen, dass ganz anders über die Linienführung abgestimmt wurde, als es im nachträglich verteilten Mobilitätskonzept steht. Das gewollte Ergebnis des Führungsgremiums wurde bereits in der Presse publiziert **bevor** die abschliessende Sitzung der Arbeitsgruppe stattfand.

Nein, Herr Rufibach, das hat nichts mit mangelndem Demokratieverständnis zu tun, – solche Meinungsmache kennen wir gerade mal von Informations-Kampagnien gewisser Grossstaaten um den Irakkrieg und hat in unserem Glarnerland keinen Platz.

An der Landsgemeinde 2001 wurde das E+E-Strassenprojekt mit einer 2/3 Mehrheit zurückgewiesen. Die anschliessend durchgeführte LINK Umfrage hat gezeigt, wo die Knackpunkte liegen: Dimension, Kosten, Linienführung... Was jetzt vorliegt ist grösser, zweimal teurer und liegt auf derselben problembelasteten Linie wie anno 2001.

Von wegen Demokratie, wenn ein handverlesenes Gremium und ein paar zufällig ausgeloste Volksvertreter über ein Milliardenprojekt entscheiden können.

Die Landsgemeinde ist einzig legitimiert als Volksvertretung über ein solches Geschäft abschliessend zu bestimmen. Sie hat aktuell gezeigt, dass sie auch mutige Entscheide fällen kann.
– Und diese soll jetzt also einfach so ausgetrickst und umgangen werden?

A. Schlittler-Bähni, Glarus

<http://www.schlittler.net>